Die Zukunft der Artillerie im Gebirge

Autor(en): **Hunger, Bartholomé**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

falls klar sein: Ohne einen zusätzlichen und substantiellen Beitrag zur europäischen Koproduktion von Sicherheit werden wir nicht die Unterstützung der andern erhalten, auf die wir zunehmend angewiesen sind.

Strategische Führung

Zum Schluss noch ein Wort zur strategischen Führung. Auch sie wird den neuen Anforderungen angepasst, obwohl auf bewährte Strukturen nicht verzichtet werden soll. Schon heute steht fest, dass der Bundesrat weiterhin die oberste strategische Entscheidgewalt ausübt. Er stützt sich dabei auf die zur Sicherheit beitragenden Departemente und Bundesämter und sorgt für eine sinnvolle Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, da letztere auch in Zukunft eine wichtige Rolle im Gesamtsystem spielen werden. Wichtig ist, dass ein hochkarätiges Sicherheitsgremium alle strategisch notwendigen Lageelemente laufend aufarbeitet und Regierungsentscheide rechtzeitig beantragen kann. Dass dabei auch die Armee, vertreten durch den Generalstabschef, schon heute ihr gewichtiges Wort hat, ist selbstverständlich. Sollte sich je wieder eine militärische Bedrohungslage ergeben, in der ein Oberbefehlshaber gewählt werden muss, so wird er – als strategische Grösse – zweifellos den ihm angemessenen Platz ebenfalls finden. ■

PROGRESS soll Kaderprobleme entschärfen

Die Massnahmen dieses Projektes sollen die Bestandes- und Kaderprobleme vom Jahre 2000 an entschärfen. Einerseits soll dies durch die im Frühjahr bekanntgegebene Auflösung von Verbänden und bei den Offizieren zusätzlich durch ersatzloses Streichen gewisser Stabsfunktionen erfolgen.

Die Frage des Kadernachwuchses ist eng verknüpft mit der wirtschaftlichen Situation und der Stellung der Wirtschaft zur Armee. Zur Förderung des Dialogs und des gegenseitigen Verstehens wurden 1998 rund 80 Veranstaltungen auf den verschiedensten Ebenen durchgeführt. Die Kernbotschaft des Austausches besteht darin, die Stärken der Führungsausbildung und Führungserfahrung der Armee als Nutzen für die Wirtschaft darzustellen. Im Gegenzug soll die zivile Seite prüfen, inwieweit militärische Lehrgänge an zivile Ausbildung angerechnet werden könnten. Um der Forderung der Wirtschaft, ihre Kader sollten mit 35 bis 40 Jahren ihre mil Karriere abgeschlossen haben, zu entsprechen, wurden folgende Massnahmen getroffen:

1. Of können bestimmte Funktionen neu ohne Führungs- resp. Stabslehrgang erfüllen
2. Für Einheihtskdt werden die Beförderungsbedingungen wie Funktionsjahre und Tage Ausbildungsdienst bei der Formation gestrichen.
3. Für Truppeneinheitskdt gilt Gradübernahme bei Funktionsübernahme.
4. Halbierung der Funktionsjahre und der Tage Ausbildungsdienst bei der Formation für Führungsgehilfen ab Stufe Hptm.

Diese Verjüngung des Kaders stösst, trotz weiterer Optimierungsmassnahmen im Jahr 2000, an Grenzen, und erst eine nächste Reform kann grundsätzlich andere Varianten vorschlagen, um das Problem zu lösen.

Walter Troxler

Die Zukunft der Artillerie im Gebirge

Der Chef des Geb AK 3 brachte es anlässlich der Herbsttagung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie und Festungstruppen in Airolo auf den Punkt, als er im Rahmen eines Podiumsgespräches an der strategischen Bedeutung des Alpenraumes festhielt. Dies ganz im Gegensatz zur NATO, für die die Alpenübergänge nicht mehr derart wichtig sind, wie dies vor wenigen Jahren noch der Fall gewesen ist.

In der momentanen Gesamtbeurteilung muss man in der Tat berücksichtigen, dass bei der tiefen Bedrohungslage und der finanziellen Situation des Bundes Lücken im operativen und im oberen taktischen Bereich in Kauf genommen werden müssen. Doch die sicherheitspolitische Lage kann sich sehr rasch verändern. Es gilt daher wachsam zu sein. Auch die zukünftige Armee, wie diese auch immer aussehen wird, muss über massives Artilleriefeuer auf verschiedenen Stufen verfügen können.

Es stellt sich nun die Frage, welche artilleristischen Mittel zum jetzigen Zeitpunkt, nach der gewaltigen Redimensionierung der Festungswerke, dem Gebirgsarmeekorps überhaupt zur Verfügung stehen.

Pz Hb – nur eine «halbe Lösung»

Hier sind in erster Linie die sechs KAWEST Pz Hb Abt zu nennen. Die in die drei Gebirgsdivisionen integrierten Art Rgt verfügen über zwei derartige Abteilungen. Dabei muss man gleich einschränken, dass diese Geschütze im Alpenraum nicht immer optimal eingesetzt werden können. Die Räume sind vielerorts wenig geeignet, rasch Stellungen zu beziehen und eine volle Wirkung zu erzielen.

Die Geschütze sind an Achsen gebunden, die wiederum nur in Teilen des Alpenraumes vorhanden sind. Und dennoch ist der Kommandant der Festungsbrigade 23, Brigadier Alfred Markwalder, überzeugt, dass die Vorteile die Nachteile eindeutig überwiegen: Feuerkraft, Schnelligkeit, Schutz vor gegnerischen Angriffen gegenüber Beweglichkeit und Raumbedarf.

Vier BISON-Batterien im Einsatz

Nach der Reduktion der Festungswerke resp. ihrer Bewaffnung können die Kommandanten im Gebirgsarmeekorps mit den BISON-Geschützen über ein Feuermittel verfügen, wie es die Festungswerke bisher nicht gekannt haben. Die Räume St. Maurice und Sargans sind mit je einer, der Gotthard mit zwei Batterien bestückt. Obwohl die Festungsbrigaderäume mit dem Feuer der BISON keineswegs abgedeckt werden können, müssen als Positivum die Schussdistanz und die Feuerkadenz hervorgehoben werden. Kommt dazu, dass das Geschütz über ein ausserordentliches Einsteckvermögen verfügt. Diesbezügliche Versuche haben den eindeutigen Beweis erbracht.

Lufttransportierte Artillerie erforderlich

Und wie sieht die Zukunft aus? Eine Studie, die das Gebirgsarmeekorps angestellt hat, kam zum Schluss, dass lufttransportierte Artillerie vom Kaliber 15,5 cm unbedingt erforderlich ist. Damit kann die mangelnde Manövrierfähigkeit (Pz Hb) des heutigen und zukünftigen Artilleriefeuers ausgeglichen, ja gar behoben werden.

Weiter müssen die zuständigen Stellen immer wieder daran erinnert werden, dass weitere BISON-Bttr vonnöten sind. Die diesbezüglichen Lücken müssen zwingend geschlossen werden.

Bartholomé Hunger